

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 82

Donnerstag, den 10. Juli 1913

49. Jahrgang.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

Während die Serben und Griechen fortfahren, großartige Siegesnachrichten und vorrückende Bewegungen ihrer Truppen in die Welt hinauszuposaunen, beobachten die Bulgaren im allgemeinen über ihre Truppenbewegungen ein weißes Schweigen. So schreibt der bulgarische halbamtliche „Mir“, im Interesse der Geheimhaltung der Operationen dürften bis zum endgültigen Triumph der bulgarischen Waffen keine Einzelheiten darüber veröffentlicht werden. Völliges Schweigen sei heute notwendiger, als während des Krieges mit der Türkei, wo es sich vorzüglich bewährt habe. Nach dem bisherigen Gang sei zu erwarten, daß der Krieg länger dauern werde, als man anfangs geglaubt habe. Entscheidende Erfolge könnten erst nach einigen Tagen erwartet werden. Bis dahin möge sich die Öffentlichkeit gedulden und den siegreichen bulgarischen Waffen vertrauen. — Das ist vernünftig gesprochen.

Zwischen Bulgarien und Rumänien soll, wie jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet wird, eine geheime Abmachung dahin bestehen, daß Rumänien 500 000 Mann Truppen für den Fall bereit hält, daß Bulgarien noch von dritter Seite angegriffen werde; Bulgarien habe Rumänien dafür weitgehende Gebietsabtretungen zugesagt. Die Sache klingt glaubhaft, denn dadurch erklärt sich die ruhige Sicherheit, mit der die Bulgaren ihre Operationen verfolgen, und Rußlands Zurückhaltung.

Wien, 8. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Zwei großen bulgarischen Armeen, von denen eine um Egripalanka-Kratowo, die andere gegen Kotschana operiert, ist die Vereinigung zwischen Egripalanka und Kumanowo gelungen. Die serbische Morawadivision ist somit endgültig verloren.

Wien, 8. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Im Norden auf dem sogenannten Timofschauplatz (in Serbien selber) stehen bei Negotin und Zajecar größere bulgarische Truppenmassen. Es verlautet, daß Negotin und Zajecar bereits in bulg. Besitze sind. Eine von Süden vorrückende serb. Kolonne wurde zurückgeworfen und verlor große Fouragetransporte, Munition und Geschütze. — Die Armee des Generals Kowatschew ist in erfolgreichem Vordringen zwischen Koprulü und Uesküb begriffen. Man weiß allerdings, daß die Armee Kowatschews mit den zur Verstärkung der Timofschadivision entsandten serb. Streitkräften, deren Stärke auf 2 Divisionen angegeben wird,

einen harten Kampf zu bestehen hat. Von einem Rückschlag auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes kann jedoch durchaus nicht die Rede sein. Vom griech. Kriegsschauplatz weiß man nur, daß General Zwanow gegen die gesamte griech. Armee defensiv ohne große Verluste manövriert und Verstärkungen erhalten hat. Er hat seine bisher auf größere Räume verteilten Truppenkörper wieder vereinigen können und dürfte nunmehr in der Lage sein, allen griech. Angriffen Widerstand zu leisten. — Bei Uesküb unternahmen gestern die Serben 2 heftige Angriffe, wurden aber durch Gegenangriffe der bulg. Truppen zurückgeworfen. Bei Küstendil scheinen die Serben zu versuchen, die bulg. Küstendilarmee von der bei Kratowo-Kotschana operierenden Armee abzuschneiden. — Dasselbe Blatt meldet aus Semlin: Ein 15 000 Mann starker serbischer Trupp ist aus Kossowo kommend gestern durch Uesküb durchmarschiert.

Wien, 9. Juli. Aus Semlin wird gemeldet: Der bulgarischen Armee ist es tatsächlich gelungen, die serbische und griechische Armee voneinander zu trennen. Die Kämpfe bei Pirod dauern mit ungeheurer Heftigkeit noch immer fort. Die bulgarische Heeresleitung ist im Begriffe, die Serben bei Pirod zu umzingeln. Es wird bereits über Munitionsmangel geklagt. Die Siegesfreude hat fast ganz aufgehört und einer drückenden Stimmung Platz gemacht. Die Schrecken der Kämpfe machen einen um so tieferen Eindruck, als man für die Verwundeten keine Unterkunft mehr finden kann. Es fehlt auch an ärztlicher Pflege, sowie an Verbandstoff und Desinfektionsmitteln. Die Privatnachrichten über die vernichtende Niederlage der (serbischen) Timofschadivision und die schwierige Lage der Morawadivision haben in der Bevölkerung tiefe Depression hervorgerufen, die auch die amtlichen Verlautbarungen über Erfolge nicht beseitigen können. Der russische Gesandte v. Hartwig hatte eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten, um, wie es heißt, ihm neuerdings die Einstellung der Feindseligkeiten und die Reise nach Petersburg nahe zu legen. — Heute wurde das letzte serbische Aufgebot einberufen. Es sind dies alle männlichen Personen vom 18. bis zum 60. Lebensjahre, die noch nicht im Felde stehen.

Sofia, 9. Juli. Die bulgarische Nordarmee ist in alt-serbisches Gebiet eingedrungen und befindet sich im Marsche gegen Norden. Die serbischen Gebiete sind vorerst von Truppen entblößt.

Belgrad, 9. Juli. Zstip wurde von den serbischen Truppen erobert. Die Bulgaren ziehen

sich in eiliger Flucht unter Zurücklassung von Kriegsmaterial über Radovisce gegen Besjevo zurück. Belgrad, 9. Juli. Folgende Einzelheiten über die Kämpfe auf dem Dwtische-Polje berichtete ein verwundeter serbischer Hauptmann: Auf beiden Seiten war Mangel an Munition, die Angriffe erfolgten hauptsächlich mit dem Bajonett. Kleine zernierte Abteilungen wurden ohne Pardon niedergemacht. Die Cholera verbreitet sich auch in Belgrad sehr rasch. Die Tochter des russischen Gesandten in Belgrad, Hartwig, die bisher als Pflegerin diente, ist wegen der Cholera ausgetreten. Die Stimmung in Belgrad ist verzweifelt. Stimmen werden laut, warum Oesterreich nicht Ordnung schaffe.

Belgrad, 8. Juli. Eine starke bulgarische Kolonne, die an der alten serbisch-bulgarischen Grenze stand, ist in die Stadt Knjazevatsch eingedrungen, die von schwachen serbischen Abteilungen besetzt war. Die Stadt wurde alsdann von den Bulgaren besetzt. Auf dem Marsch von der Grenze nach Knjazevatsch steckten die Bulgaren die Dörfer in Brand. Es wurde der Befehl gegeben, daß die nötigen Verstärkungen abgehen sollen, um Knjazevatsch Hilfe zu bringen.

Belgrad, 9. Juli. Es ist den serbischen Truppen gelungen, mit den griechischen Truppen Fühlung zu nehmen. Einzelheiten werden aus taktischen Gründen nicht veröffentlicht. (Wenn sich diese unwahrscheinlich klingende Meldung bewahrheiten sollte, so wäre das für die Bulgaren sehr von Nachteil.)

Belgrad, 9. Juli. Die Griechen haben Serres eingenommen. Ihre Flotte bombardiert Kavalla.

Athen, 7. Juli. Nach dreitägigen erbitterten und blutigen Kämpfen hat die Schlacht auf der Linie Ardshan-Nigruta vorgestern mit einem glänzenden Sieg der griechischen Armee und dem vollen Rückzug des Feindes geendet. Die bulgarischen Truppen in diesen Kämpfen beliefen sich auf 80-88 Bataillone Infanterie mit 180 Kanonen und standen in verschiedenen Stellungen zwischen dem Pangeongebirge und dem Doiransee.

Athen, 9. Juli. Die Verluste der Griechen in den letzten vier Tagen betragen über zehntausend Mann. Die Verluste der Bulgaren sind noch größer. Der griechische Landsturm wurde einberufen.

Wie aus Skutari gemeldet wird, finden seit einigen Tagen auch Kämpfe zwischen albanesischen

## Fern von der Welt.

Roman von L. Gaidheim.

(40. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Wir wollten Ihnen auch nur in Erinnerung bringen, Herr Gerdena, daß nicht jeder bei uns schlecht von Ihnen denkt,“ fügte Lönnings in guter Absicht, wenn auch weniger wohlthuend hinzu.

„Und wir dachten, Wilm, daß Du heute abend doch nicht mehr abreisen, also mit uns essen könntest; wir haben schon mit dem Wirt gesprochen,“ sagte Herr von Ferner.

So hatte jeder für ihn ein gutes Wort, sie drückten ihm die Hand und ließen ihn sehen und fühlen, daß sie treu zu ihm standen.

Der Umschlag von tiefster Erbitterung zur Freude machte Wilm sprachlos. Mit feuchten Augen erwiderte er die Händedrücke und kämpfte den bitteren Gedanken nieder: „Es ist doch nur Mitleid.“

Ferner und Hude hatten inzwischen leise mit dem Amtsrichter gesprochen. Jetzt wandten sie sich zu Wilm zurück.

„Wissen Sie, Wilm, jetzt wollen wir mal die ganze eklige Geschichte vergessen, kein Wort darüber reden und bei Bogners Meinung verharren: die Sonne wird's schon ans Licht bringen. Jetzt gehen wir hinunter, der kleine Speisesaal ist für uns reserviert und da wollen wir mal tun, als sei jeder von uns erst zwanzig Jahre alt!“

Er nahm Wilms Arm und die andern folgten, Lönnings ganz stolz darauf, daß er den alten Ferner die Treppe hinabführen mußte und daß der zu ihm sagte: „Sie sind in Neustadt ein Mann von Einfluß, und ich freue mich, Sie auf unserer Seite zu finden. Wir müssen zusammenhalten gegen die urteilslose Menge, lieber Lönnings!“

Wilm Gerdena hätte sich am liebsten in die Einsamkeit geflüchtet, aber er war zu feinfühlig, um nicht jetzt alle Kraft zusammenzunehmen.

Nach und nach wirkten das Essen und der Wein beruhigend auf seine Nerven. Es gewährte ihm nun doch ein hohes Glück, zu sehen, das diese Männer, die in der ganzen Gegend als Ehrenmänner hoch geachtet waren, sich sozusagen mit ihrem persönlichen Wert für ihn verbürgten. Aber einer

fehle, auf den er bestimmt gerechnet: der Kammerrat von Helden.

Warum gerade er? Auf ihn hatte Wilm mit Sicherheit gehofft, nicht gerade auf sein Kommen nach der Residenz, aber irgend einen Gruß, ein ein Lebenszeichen hätte ihn gerade von seinem ältesten Freunde beglückt.

Allseitig wurde jede Unterhaltung über die heutigen Erlebnisse und über Wilms Angelegenheiten auf das ängstlichste vermieden; als aber die Geister des Weins den Herren nach und nach in den Kopf stiegen, da war es mit der Zurückhaltung vorbei.

Keiner wußte später, wer zuerst das Gespräch auf Claas gebracht, jetzt redeten alle die Herren eine Weile nur von ihm.

„Warum ist er heute nicht neben seinem Better gewesen?“ fragte der weißköpfige Baron von Hude. „Warum hat er nicht Aufschluß gegeben, weshalb der selbige Probus gegen Wilm verstimmt war? Er ist doch damals um ihn gewesen, als Wilm in Hamburg war?“

Nun waren sie doch trotz aller guten Vorsätze wieder bei dem peinlichen Thema, und so erfuhr Wilm, daß der Elffteiner — sonst hatte man ihn

und serbischen Truppen statt. Diese Kämpfe sollen für die Serben sehr verlustreich gewesen sein. Die Albanesen halten offenbar den Zeitpunkt der Rache für die serbischen Greuel für gekommen.

Bukarest, 9. Juli. Wie das Kriegsministerium mitteilt, nimmt die Mobilmachung einen günstigen Fortgang. Fast sämtliche Reservisten sind am ersten Mobilmachungstage in ihren Bestimmungsorten eingetroffen.

London, 9. Juli. Nach einer Meldung der „Exchange Company“ aus Konstantinopel hat die Türkei beschlossen, alle Gebiete längs der Linie Enos-Midia mit Waffengewalt zu besetzen.

Zwischen Biddin und Lompalonka wurde der österreichische Dampfer „Tegethoff“ von einer rumänischen Patrouille beschossen, wodurch ein Bulgare und ein rumänischer Tourist verwundet wurden. Der Dampfer hatte 300 unbewaffnete bulgarische Soldaten zur Weiterfahrt aufgenommen. Der Vorfall erheischt Genugtuung.

Wien, 8. Juli. Gestern erschien der französische Botschafter Domein beim Grafen Berchtold und unterbreitete ihm den Vorschlag der französischen Regierung, die Großmächte möchten bezüglich der Streitigkeiten auf dem Balkan ihre Nichteinmischung erklären. Graf Berchtold erwiderte, Oesterreich müsse es ablehnen, eine solche Erklärung abzugeben. Oesterreich werde sich nicht einmischen, solange es die Interessen der Monarchie nicht erfordern.

#### Aus Württemberg.

Stuttgart, 9. Juli. In der Ersten Kammer wurde gestern das Eisenbahngesetz erledigt. In der Zweiten Kammer besprach man die sozialdemokratische Anfrage wegen des Schulverbots der Arbeitervereine.

Stuttgart, 9. Juli. Die Zweite Kammer verhandelte heute über die Anträge des Finanzausschusses zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer zum Hauptfinanzetat.

Waldsee, 9. Juli. Als die meisten Bewohner der Stadt noch im tiefsten Schlummer lagen, entdeckten eine Kirchgängerin und ein dazugekommener Gipsmeister auf dem Trottoir vor dem Gebäude des R. Oberamts eine aus drei Metallröhren bestehende, mit Kupferdraht zusammenhängende Bombe. Vor Schrecken bleich eilte die junge Frau zur Polizeiwachstube, während der couragierte Gipsmeister den gefährlichen Gegenstand auf 2 Schritte Abstand mit dem Auge sorgsam prüfte und Wache stand, auf daß ja niemand mit dieser Höllemaschine in Berührung komme. Gleich darauf erschien auch der Wachhabende, dem es sehr um das Oberamtsgebäude bangte. Die Männer betrachteten mit gepreizten Beinen das gefahrdrohende, vielleicht schon im nächsten Moment zerplatzende Teufelswerk und es getraute sich zunächst keiner zuzugreifen, bis ein beherzter Jünger Gutenbergs dazukam, rasch das gefährliche Ding ergriff und es zum Erstaunen der auf 10 Schritte Gewichenen mit aller Wucht und lachender Miene an das Oberamtsgebäude hinwarf mit dem Ausruf: „Was Bombe! Trockenbatterie einer Taschlampe“. Und sie gingen von dannen.

Dörsenhausen, 9. Juli. Am Dienstag verunglückte in Dattenburg beim Graben eines Brunnens für das Käshaus der verheiratete 32 Jahre alte August Kaiser. Er wurde von dem beim Aufziehen sich lösenden Kübel so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen alsbald erlag.

Friedrichshafen, 9. Juli. Wie in Stuttgart, so fand auch hier eine imposante Zeppelinfeier statt. Der Graf hat fast von allen deutschen Fürsten und hohen Würdenträgern Glückwunschtelegramme erhalten. Der Kaiser sandte folgendes

Telegramm: „Brunsbüttelkog, 8. Juli. Meinen wärmsten Glückwunsch zur heutigen Vollendung Ihres 75. Lebensjahres. Kaiser und Reich sind stolz auf den kühnen Beherrscher des Luftmeeres. Mögen Sie sich Ihres jährlich wachsenden Erfolges noch recht lange in Gesundheit und Jugendfrische erfreuen. Wilhelm I. R.“ — Heute vormittag gegen 11 Uhr versammelten sich die Gäste des Luftschiffhauses und des Grafen Zeppelin samt der ganzen Friedrichshafener Schuljugend auf der Luftschiffwerft, um dem ersten Aufstieg des L. Z. 20, künftig L. Z. 5, beizuwohnen. Auch die Gräfin Zeppelin und ihre Tochter, Gräfin v. Brandenstein-Zeppelin, mit ihrem Gemahl waren anwesend. Die beiden letzteren nahmen im Luftschiff Platz. Graf Zeppelin bestieg mit Direktor Dürr die vordere Gondel. Gegen 11 Uhr wurde das Luftschiff aus der vorderen Halle gebracht. Kurz nach 11 Uhr stieg es unter den Klängen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ und dem stürmischen Jubel der Zuschauer auf. Nach halbstündiger Fahrt kehrte es zurück und wurde glatt in die Halle gebracht.

#### Aus dem Reich.

Berlin, 9. Juli. Der Kaiser hat heute auf der „Hohenzollern“ seine Nordlandreise angetreten, nachdem er gestern auf dem neuesten deutschen Riesendampfer „Imperator“ eine Fahrt unternommen hatte.

Berlin, 9. Juli. Ein Automobil einer Bergasergesellschaft hatten gestern nachmittag auf der Hamburger Landstraße eine Probefahrt unternommen und war bereits auf dem Heimweg begriffen, als ihm in einem Dorf ein mit Kartoffeln beladenes Fahrzeug entgegenkam. Der Chauffeur Kamaite wollte mehreren Kindern, die von dem Kartoffelwagen absprangen und vor dem Kraftwagen vorbei auf die andere Seite der Straße sprangen, ausweichen und riß das Steuer herum. Das Auto flog mit voller Wucht gegen einen Chauffeebaum und wurde fast völlig zertrümmert. Kamaite und sein Begleiter, ein Werkmeister, flogen aus dem Wagen auf die Straße und blieben besinnungslos liegen. Eines der Kinder geriet unter das Auto und wurde überfahren. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei dem Chauffeur und dem Kinde nur noch den Tod feststellen. Der Werkmeister wurde mit schweren inneren Verletzungen in ein Berliner Krankenhaus geschafft.

Aus Essen wird gemeldet: Unterschlagungen von 400 000 Mark ließ sich der Vort Holbeck in Kellinghausen als Verwalter der Spar- und Darlehenskasse zu schulden kommen. Er ist geflüchtet.

In Düsseldorf ist das halbstarre Stahl-Luftschiff nach den Plänen von Beech am Dienstag zum erstenmal aufgestiegen.

Würzburg, 8. Juli. Heute abend stieg zum Schluß eines Volksfestes der Flieger Lindner in Würzburg mit einem Franzosen in einem Zweidecker auf und flog nach dem sogenannten Kugelfang auf dem Exerzierplatz. Dort überschlug sich das Flugzeug und stürzte zu Boden. Die beiden Insassen wurden noch lebend hervorgezogen, starben aber auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Mülhausen (Elsas), 8. Juli. In der vergangenen Nacht sind wiederum schwere Ausschreitungen im Streikgebiet des Nordbahnhofes vorgekommen. Zwischen der berittenen Gendarmerie und der angesammelten Menge kam es zu heftigen Zusammenstößen, sodaß die Gendarmerie Feuer gab und zwei junge Leute schwer verletzt wurden. Einer von ihnen ist gestorben. Es wurde militärische Hilfe requiriert.

Mühlhausen i. E., 9. Juli. Die Haltung der Streikenden ist jetzt vollständig ruhig. Es ist zu

keinerlei weiteren Ausschreitungen gekommen, so daß die Truppen gegen 10.30 abends Befehl zum Einrücken erhalten haben. Im Spital ist heute abend nun auch der zweite der bei den Ausschreitungen am Montag abend Verletzten, der Zimmerer Gutknecht aus Dornach, gestorben.

Meß, 9. Juli. Eine Windhose hat in der Gemeinde Leterchen großen Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt und die Ziegel teilweise in die Fenster getrieben. Insbesondere hat der Sturm in den Heu- und Strohvorräten auf den Feldern arg gewütet.

#### Aus dem Ausland.

Die französische Kammer hat die dreijährige Dienstzeit mit 344 gegen 220 Stimmen angenommen.

Paris, 9. Juli. Die Heereskommission hat sich mit allen gegen eine Stimme gegen die Einstellung der Rekruten mit 20 Jahren ausgesprochen. Es bleibt also beim 21. Lebensjahr.

Paris, 7. Juli. Hier wurde ein Handwerksbursche aus Deutschland namens Rudowsky verhaftet, in dessen Besitz man Zeichnungen eines neuen deutschen Flugzeugabwehrgeschützes fand. Es dürfte sich um verführte Spionage handeln.

Nach einer Meldung aus Madrid wurden die Felder und Gärten in der Umgegend von Valencia in weitem Umfang durch ein furchtbares Unwetter verwüstet. Es soll angeblich ein Steinregen und ein Feuersturm gewesen sein. Die Dorfbewohner flüchteten entsetzt in die Kirchen.

In dem spanischen Dorf Flores de Avila sind sechs Einwohner, die Fleisch von räumigen Schafen gegessen hatten, gestorben, achtzehn liegen im Todeskampf, viele sind schwer erkrankt. Das Fleisch ist mit Ermächtigung der städtischen Veterinärbehörden verkauft worden. Gegen die schuldigen Behörden ist ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

Johannesburg, 9. Juli. Alle Eingeborenen sind nunmehr zu ihrer Arbeit zurückgekehrt.

Die „B. Z.“ meldet aus Los Angeles: Ein hier verhafteter Mann gestand, im Staate Ohio acht Morde begangen zu haben. Wegen einem dieser Morde seien seinerzeit zwei Studenten verurteilt und hingerichtet worden.

#### Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Bildbad, 10. Juli. Zum Besuch der gegenwärtig zur Kur hier weilenden Frau Herzogin Mar von Württemberg sind gestern im Auto hier eingetroffen: der Bruder der Herzogin, Prinz Otto von Schaumburg-Lippe mit hoher Gemahlin. Nach gemeinschaftlichem Souper im Hotel Bellevue verließen die hohen Gäste unsere Stadt.

Bildbad, 10. Juli. Bei dem am letzten Sonntag in Feldrennach stattgehabten Gaulturnfest des Unteren Schwarzwaldgaaues erhielten folgende Turner von hier Preise: In der Unterstufe einen 17. Preis Wilh. Kapp, einen 19. Preis Max Grubler, einen 20. Gustav Schmid, einen 21. Justinus Christ und einen 23. Otto Mundinger. Im Vereinswettbewerb erhielt der hiesige Turnverein mit 43 1/2 Punkten einen Preis III. Klasse. Das Fest war vom Wetter leider gar nicht begünstigt, sodaß der festgebende Verein ein empfindliches Defizit erleidet.

Pforzheim, 9. Juli. Samstag nacht stieß ein Automobil mit drei Personen beim Kurhaus Dillstein an eine Telegraphenstange. Der Gastwirt Bereteut erlitt einen schweren Schädelbruch und ist tödlich verletzt.

Doch warum empörte er sich so? Was ging ihn denn die Sache eigentlich an?

Wohl hatten Alices Grüße ihn beglückt, wohl hatte er sich in den schlimmsten Stunden immer wieder getröstet mit der Erinnerung an jenen Abschied von ihr — aber war er denn nicht ein verlorenener Mann, so lange der Matel auf seiner Ehre haftete?

Wie konnte er so töricht sein, an das holde Mädchen mit eifersüchtigen Regungen zu denken?

Und dann hämmerte sein Herz plötzlich zum Ersticken, und in ihm rief es: „Aber sie Claas lassen! Nein! Nie und nimmer!“

Am anderen Morgen lachte er in bitterer Trauer über diese „Narheiten“ und wühlte sich immer tiefer in seine Schwermut hinein.

(Fortsetzung folgt.)

#### Hinaus in die Ferne!

Wer sich zur wanderfrohen Sommerreise steckt Maggi's Suppen, Maggi's Bouillonwürfel ein, Ergiebig wohl, doch leicht: der handelt weise, Wird auch im kleinsten Dörfchen gut versorgt sein.

so genannt — fast allabendlicher Gast auf Steenbrinken war und den beiden alten Herrschaften noch mehr als der Besitzerin, den Hof machte. Neulich habe Claas ihr sogar das Leben gerettet und jetzt sei er verreist, um etwaigen peinlichen Unterhaltungen aus dem Wege zu gehen. Uebrigens hätte der Herr Better, der ein schlauer Kopf zu sein schein, zwei Eisen im Feuer, denn wenn ihm die Eroberung der Erbin nicht glücke, so habe er vorsichtshalber der amerikanischen Miß schon neulich ganz gehörig den Hof gemacht.

Ferner und Hude, wie auch der Landrat hielten es durchaus nicht für korrekt, daß Claas sein Zeugnis in der Untersuchung verweigert, im Gegenteil, er hätte mit aller Klarheit und Bestimmtheit für Wilm eintreten und damit ein Gegengewicht in die Waagschale werfen sollen.

Und Wilm saß schweigend dabei, als der Kampf der Meinungen hin- und herwogte, die fieberhaft glänzenden Augen von einem der Sprecher auf den andern richtend. Vieles war ihm nicht neu, denn Bogner und seine Frau hatten ihm ins Gefängnis fast täglich lange Briefe geschrieben, um ihn zu zerstreuen, aber die Neuigkeiten über Claas

regten ihn doch sehr auf. Er sagte nichts zu alledem, aber es kostete ihm viel Mühe, den Ausschrei zurückzuhalten: „Ich mißtraue Claas! Ich habe von Anfang an die Empfindung gehabt, daß er mein Feind ist, obwohl ich ihm nie etwas Böses zusagte!“ O, er hätte noch mehr rufen mögen! Er kam nicht los von dem Gedanken, daß Claas kein ehrlicher Charakter sei. Sollte Claas wirklich nicht gewußt haben, daß Cord Brämmer ihn hatte treffen wollen? Und war es anständig von ihm, sich schweigend zu verhalten, sobald er einsehen mußte, daß der Fall Brämmer Wills Sache noch mehr schadete?

Wilm hatte ihn mit keiner Silbe verraten; jetzt begriff er, warum Claas seinen Namen nicht genannt haben wollte.

Also um Alice warb er? Und deren Tante und der Kammererrat begünstigten seine Werbung?

War denn das ganze Leben nichts als Lug und Trug? Konnte man denn keinem Menschen mehr trauen? Galt keines Mannes Wort länger, als von heute auf morgen? Und hatte der alte Herr nicht gegen diesen selben Claas eine mißtrauische Abneigung gehabt?



### Saison-Nachrichten.

Wildbad, 10. Juli. (Kgl. Kurtheater.) Vom heutigen Donnerstag ab spielt das Kgl. Kurtheater wieder täglich, und ist „Pension Schöller“ als erste Vorstellung gewählt worden.

— Ueber das morgen zum erstenmale in Szene gehende Lustspiel „Mein Freund Theddy“ schreibt die „Riga'sche Rundschau“: „Das Kassenstück der Rheinhardt'schen Kammerspiele „Mein Freund Theddy“ ging gestern nun auch bei uns über die Bretter und erzielte einen hübschen Erfolg. Man kann diesem harmlosen französischen Lustspiel in der Tat die Qualifikation zum Zugstücke einer guten Bühne nicht absprechen. Ist es einerseits in seiner amüsanten, alle Tiefen und psychologischen Feinheiten vermeidenden Anspruchslosigkeit geeignet, jene breiteren Massen heranzuziehen, die nun einmal für die ernste Kunst im Theater nicht zu haben sind, so unterscheidet es sich durch eine einheitliche Durchführung und den Versuch selbständiger Charakterisierung doch vorteilhaft von jenen Schlagern, die rein auf dem Triumph des Unsinn aufgebaut sind, sodass auch der literarische Besucher nicht gestört wird und gern die Gelegenheit zu unbefangenen Auslachen wahrnimmt.“ — „Mein Freund Theddy“ ist in den Kammerspielen über 150 mal gegeben worden.

— Die Tageskonzerte werden morgen Freitag von der Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 121 aus Bruchsal ausgeführt. Die Zeiten des jeweiligen Beginns sind etwas verändert. (She. Programm.)

Wildbad, 10. Juli. Auf den heutigen „Lustigen Vortragsabend“ von Hans Frey-Berlin sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Der vorzügliche Ruf dieses Humoristen bürgt für genussreiche Stunden.

— Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, findet am Montag den 21. Juli im Kursaal zum Besten des Kinderheims „Herrnhilfe“ ein Symphonie-Konzert statt, wobei die Konzertsängerin Adele Werner aus Berlin mitwirken wird. Im Interesse der guten Sache sei jetzt schon darauf aufmerksam gemacht.

### Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Die Freiw. Feuerwehr Stuttgart-Geslach begehrt vom 19.—21. Juli ds. Jrs. das Fest des 50jährigen Jubiläums

und ist hiezu Einladung an uns ergangen.

Anmeldungen hiezu betr. Teilnahme (freie Fahrt) wollen längstens bis Samstag den 12. Juli beim Kommandanten gemacht werden.

Das Kommando.

### Todesanzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied ganz unerwartet infolge eines Herzleidens im 45. Lebensjahr mein herzensguter Schwager

**Johannes Woerner**  
Kaufmann in Reutlingen.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Dr. G. Layer-Wildbad.

Den 9. Juli 1913.

Dr. Gantner's  
Erfahrung

# Thioyin

weist jetzt in jedem Geschäftsausschnitt  
sicherlich, weil es im Moment so außer  
gewöhnlichen Erfolg erzielt.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gantner, Göppingen.

### 3-Zimmer-Wohnung

von kleiner, ruhiger Familie  
auf 1. Oktober  
zu mieten gesucht.  
Von wem? sagt die Exped.  
ds. Bl.

### Ein Zimmer

mit 2 Betten hat um billigen  
Preis zu vermieten. (Sehr  
schöne Aussicht).

Albert Ruf

in Schreiner Vollmers Haus.

### Wäsche

(auch Stärkwäsche)  
zum waschen, bügeln und  
reparieren

wird bei sorgfältigster Be-  
handlung und billigster Be-  
rechnung angenommen von

Frau Sattler Volz.

### Ein Mädchen

für Zimmer und Servieren  
sofort gesucht.

Zu erfragen in der Exped.  
ds. Bl.

### Kgl. Kurtheater.

Donnerstag den 10. Juli  
Pension Schöller  
Posse in 3 Aufzügen. Nach  
einer Idee von W. Jakob  
und Carl Laufs.

Freitag den 11. Juli  
Mein Freund Teddy  
Lustspiel in 3 Akten  
von A. Kivoire und L. Desnard.



### Vergabung von Hochbauarbeiten.

Für die Herstellung eines Dienstwohn-  
gebäudes, sowie den Umbau des Nebengebäudes auf Station  
Calmbach sind die nachbezeichneten Arbeiten auf Grund  
der im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912  
Seite 113, bekannt gemachten „Bestimmungen über die  
Vergabung von Arbeiten und Lieferungen“ nach dem Preis-  
listenverfahren zu vergeben:

Gipsarbeit, Schreinerarbeit, Fußböden,  
Glaserarbeit, Schlosserarbeit und Anstrich-  
arbeiten.

Die Verdingungsunterlagen können bei der K. Württ.  
Eisenbahninspektion Pforzheim, Luisenstr. 2, Zimmer 7,  
eingesehen werden. Auszüge werden gegen Erfaß der  
Herstellungskosten abgegeben.

Für den Zuschlag wird eine Frist von 4 Wochen,  
von der Eröffnung der Angebote an, vorbehalten. Die  
Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die, mit  
entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle  
einzureichen sind, wird am

Samstag den 19. Juli 1913, vorm. 11 Uhr  
stattfinden.

Pforzheim, den 8. Juli 1913.

K. Württ. Eisenbahninspektion.

Wasche  
mit

## Henkel's Bleich-Soda.

### Reisebücher

1., 2. und 3. Teil, empfiehlt  
Papierhdg. Wildbrettl.

### Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges  
jugendfrisches Aussehen, blendend  
schönen Teint, der gebraucht

### Steckenpferd-Seife

(die beste Villenmilch-Seife)  
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß  
und sammetweich macht. Tube  
50 Pfg. In Wildbad: in der Hof-  
apotheke, Chr. Schmid, Haus  
Grundner, Fr. Schmeltzle, Rob.  
Treiber.

Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau:  
Palmona sie ersetzt fürwahr  
Die beste Butter ganz und gar,  
Dafür ist sie in Stadt und Land  
Bei Arm und Reich bereits bekannt.  
Und selbst der allerschwächste Magen  
Er kann Palmona wohl vertragen.  
Drum ich als Arzt, ich sage frei:  
Palmona oder Butter? — Einerlei!

H. Schilck & Co. A. G.  
Hamburg  
Alleinige Produzenten von  
Palmona-Planzenfett  
Palmona-Planzens-Butter-Margarin

100 PUNNY